

Berlin, Mittwoch,

den 30. September 1891.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika etc. Kreuzband-Subscription 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Arnand in Metzburg i. G., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., sowie in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger, Hôtels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie, Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr: die viergepaltene Zeile 40 Pf., Reclamzeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierbei als IV. Beilage: Submissions-Anzeiger.

Das Europäische Gleichgewicht.

Der Reichskanzler hat in seiner Rede im Österreichischen Friedenssaale die Vorgänge zwischen Rußland und Frankreich mit vornehmer Kühnheit behandelt und gleichmütig bemerkt, diese Annäherung sei vielleicht nichts anderes, als die Feststellung eines Europäischen Gleichgewichts, wie es früher bestanden habe. Diese Versicherung kann nicht, wie die „Post“ z. B. meint, dahin verstanden werden, das Gleichgewicht sei durch den Dreieckbund gestört gewesen und durch die russisch-französischen Verdröberungen wiederhergestellt worden, sondern sie hat den Sinn, daß die beiden Staaten an die Stelle des in der neueren Zeit auf moralischen Grundlagen basirten Gleichgewichts ein mehr mechanisches setzen wollen, wie es früher bestanden hat — oder vielmehr fügen worden ist, denn in Wirklichkeit war niemals ein mechanisches Gleichgewicht vorhanden, sondern die Fernhaltung der Verdröberung einer der Großmächte beruhte auf der arithmetischen Proportion jeder einzelnen durch die übrigen und auf dem Bewußtsein, daß der einseitige Zuwachs auf dem Weltbühne und die Abnahme der übrigen an deren Macht hohen würde. Die Enttarnung Italiens und Deutschlands, die Besetzung Oesterreichs und Frankreichs durch eine gewaltige Revolution, allein Politiker, die klar dachten und aufrichtig das Gedachte ausprägten, fanden und sahen im Laufe der Jahre immer mehr bestätigt, daß durch den Austritt Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde und seine Verdröberung aus Italien, wie durch die Zerschlagung der immer unruhigen und kriegstüchtigen Franzosen die Lage Europas an Sicherheit ungemein gewonnen habe. Der Dreieckbund hat an die Stelle des Gleichgewichts durch Mißtrauen das Gleichgewicht durch Vertrauen gesetzt. Die dominierende Stellung des Deutschen Reiches ist anerkannt als die dominierende Stellung des Westeuropas.

Gegen die von Friedr. v. Gentz gegebene Definition des politischen Gleichgewichts „diejenige Verfassung neben einander bestehender und mehr oder weniger verbundener Staaten, vermöge deren keiner unter ihnen die Unabhängigkeit oder die wesentlichen Rechte eines andern ohne wirksamen Widerstand von irgend einer Seite und folglich ohne Gefahr für sich selbst befähigen kann“ läßt sich bezüglich nichts einwenden. Aber gleichgültig ist das politische Gleichgewicht viel seltener für Recht und Frieden ein Schutz, als für die Habgier und Herrschgier ein Vorwand und für die Neugier eine Waise gewesen. Jahrbünder hindurch haben die Häuser Bourbon und Habsburg gegen einander das Gleichgewicht Europas verdröbert, und wenn die Hebermacht des einen Gegners gebrochen war, suchte sofort der andere die Suprematie sich anzueignen. Italien und Deutschland müßten die Kosten dieser ephemerischen Kämpfe tragen. Zweimal ist die Freiheit des Welttheils durch das kleine Holland in unheimlicherer Aufopferung gerettet worden, gegen Philipp II. von Spanien und gegen Ludwig XIV. von Frankreich. Wilhelm III. von England, der Draufgänger, war rechtlich bemerkt, das Gleichgewicht in Europa zu erhalten, aber hernach hat England nicht minder eifrig die Weltbeherrschung zur See zu gewinnen gesucht, wie Frankreich die zu Lande.

Kein mechanisch hat das Gleichgewicht in Europa Heinrich IV. von Frankreich vorgezeichnet. Sein Minister Sully arbeitete den chimarischen Plan der Verteilung der Kräfte in fünf Cromonarchen, fünf Wahlreichen und vier Republikken aus. Weniger phantastisch ist im vorigen Jahrhundert der Gedanke einer gleichmäßigen Einteilung der Staaten nach Landesumfang und Kopfszahl, unter völliger Ignoranz der Neigungen der Völker und ihrer geschichtlichen Individualität, ventilt worden, und er hat den Wiener Congreß nur zu sehr beeinflusst. Im Namen „der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe“ hat dieser, dynastischen Wünschen dienend und durch Intriguen gehoben, durch Scheidung und willkürliche Vereinigung von Nationalitäten ein künstliches Gleichgewicht geschaffen. Wiederum kamen Deutschland und Italien am schlechtesten weg. Der Dualismus

zwischen Preußen und Oesterreich, die Begünstigung der renitenten Mittelstaaten, die Beteiligung des Auslands an dem Bunde waren gut erdachte Mittel, die Deutschen in Dinnmacht zu erhalten; die Ueberlieferung von Oberitalien an Oesterreich, die Oesterreichlichen Satrapen in Toscana und Neapel, die Neubegründung der weltlichen Macht des Papstes und die Schaffung des Zweigstaates Sardinien waren die Anstalten zu gleichem Zwede in Italien. Das mechanische Gleichgewicht, welches jetzt Frankreich und Rußland einrichten wollen, ist lediglich ein militärisches. Die Streitkräfte werden verglichen, die Heere und Flotten Frankreichs und Rußlands denen der drei verbündeten Mächte gegenüber aufgezählt. Aber bei dieser Rechnung bleiben viele Factoren außer Ansig, die von großer Wichtigkeit sind, die moralischen Potenzen, Impponderabilien, das Recht des Friedfertigen, die Macht der öffentlichen Meinung in Europa.

Wir stellen auch in Rechnung die geistige Inferiorität der Russen, die große Gefährdung des Jarenthrons im Falle des Kriegsausbruchs auf russischer Seite, dagegen im Falle des Mißerfolgs der Friedensmächte den durch die Selbsterhaltung gebotenen Eintritt Englands mit allen Kräften. X.

Telegraphische Depeschen.

Schleswig, 29. September. (C. T. G.) Zu dem Jubiläum des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16 trafen der Oesterreichische Militärbevollmächtigte Oberst Frhr. v. Steininger und der Commandeur der Garde-Cavallerie-Division Eder v. d. Planig I. aus Berlin, sowie General Seyfried, Commandeur der 18. Division, aus Flensburg hier ein, desgleichen auch viele ehemalige Officiere und gegen 500 frühere Angehörige des Regiments. Kaiser Franz Josef schenkte seinem Regiment einen silbernen Tafelaufsatz. Bei der Parade verlas der Regiments-Commandeur Major v. Schmeling ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef, in welchem derselbe sein hohes Interesse an der verbündeten Armee, insbesondere an seinem Husaren-Regiment bekundete.

Hamburg, 29. September. (C. T. G.) Der Kronprinz von Italien traf heute Vormittag nach Kopenhagen hier ein und wurde auf dem Bahnhofs von dem italienischen Generalconsul und dem italienischen Verein auf das Herzlichste empfangen. Der Kronprinz nahm einen prächtigen Blumenstrauß entgegen und dankte herzlich für die ihm zu Theil gewordene Begrüßung. Der Senat hat dem hohen Gäste einen Staatsdampfer zur Verfügung gestellt, auf welchem der Kronprinz heute Nachmittag in Begleitung des Senatspräsidenten eine Hafenfahrt bis Blankenese zu unternehmen gedenkt. Um 6 Uhr findet zu Ehren des Kronprinzen ein Diner im Zoologischen Garten statt; für den Abend ist ein Besuch der Oper in Aussicht genommen. Die Weiterreise des Kronprinzen nach Amsterdam erfolgt morgen Abend über Frankfurt a. M., wo derselbe einen kurzen Aufenthalt nimmt.

Lübeck, 29. September. (C. T. G.) Das hiesige (dritte) Bataillon des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 begibt heute die Feier seines fünf- und zwanzigjährigen Jubiläums. Die Stadt ist glänzend besetzt; die ganze Bevölkerung nimmt an der Feier Antheil.

Bern, 29. September. (C. T. G.) Der Centralvorstand der freisinnigen Partei des Cantons Bern hat an die Parteigenossen des Bezirks und der Gemeindegemeinschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben ermahnt werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln lebhafte für die Annahme des Jottaris und des Banknotenmonopols zu wirken.

Paris, 29. September. (C. T. G.) Der Minister hat in seiner heute Vormittag abgehaltenen Sitzung die Endergebnisse der Kammern auf den 15. October festgelegt.

Der Präsident Carnot und die Minister Freychmet und Ribot werden morgen in der russischen Botschaft der Trauerfeier anlässlich des Ablebens der Großfürstin Alexandra bewohnen. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Mitthe Nachrichten.

Der König hat dem General-Major von Rittern, Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, dem General-Major z. D. von Strolinski zu Trier, bisher Commandeur der 31. Infanterie-Brigade, und dem Landgerichts-Präsidenten, Geheimen Ober-Justiz-Rath Lepper zu Erfurt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Obersten Freiherrn von Bülow, Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Regiments Nr. 1, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major v. Weddig im 3. Garde-Regiment Königin Elisabeth, dem Major v. Normann II. im Königin Augusta Garde-Regiment Nr. 4 und dem Eisenbahn-Güter-Expeditions-Vorsteher a. D. Moebius zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Major von Wittken im Generalstab des Garde-Corps und dem Plantanmer-Inventar-Bureau in Berlin den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem katholischen Hauptlehrer und Cantor Schneider zu Frankfurt den Adler der Jubilee des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Provinzial-Clausee-Aufsicht Helm zu Schmin a. W. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Kaiser hat vom 1. October d. J. ab für die geistliche Amtsverwaltung von drei Jahren: den Kaufmann Eduard Chevaller, den Kaufmann Mathias Gretsman, den Kaufmann Heinrich Fischer, den Banquier Niclas Raunheimer, den Kaufmann August Menegoz, den Rentner Alfred Ostermann, den Fabrikanten Paul Schwoerer, den Kaufmann Victor Sommer, alle in Colmar wohnhaft, zu Handelsrichtern bei dem Landgericht in Colmar, den Fabrikanten Eduard Dollfus-Flach, den Kaufmann Gustav Grimm, den Kaufmann Emil Kohler, den Fabrikanten Gustav Merken, den Expediteur Emil Meyer, den Fabrikanten Julius Platen, den Kaufmann Adolph Ristler, den Fabrikanten, Commerzien-Rath Eduard Schwarz, alle in Mühlhausen wohnhaft, zu Handelsrichtern bei dem Landgericht in Mühlhausen, den Kaufmann Karl Boedel, den Fabrikanten Friedrich Grobe, den Kaufmann Moritz Simin, den Fabrikanten Johann Georg Hummel (Sohn), den Druckerei-Director Fritz Kieffer, den Kaufmann Ludwig Emil Dittmann, den Banquier Eduard Schwarzmann, den Kaufmann Jakob Schick, den Kaufmann Julius Ungerer, den Gasanstalts-Director Ludwig Weill-Georg, alle, mit Ausnahme des Friedrich Grobe, in Straßburg, dieser in Ruprechtshaus wohnhaft, zu Handelsrichtern bei dem Landgericht in Straßburg ernannt.

Der König hat den Superintendenten-Berweser Pfarrer Wittenhagen in Giersdorf zum Superintendenten der Diocese Glatz, Regierungsbezirk Breslau und den Superintendenten-Berweser Pfarrer Richter in Renzig zum Superintendenten der Diocese Görlitz III, Regierungsbezirk Silesien, ernannt.

Die bisherigen Kassen-Secretäre Ulrich I und Schuster sind zu Buchhaltern in der Staatsschulden-Zinsungskasse, die bisherigen Kassen-Secretäre Fraas und Müller I zu Buchhaltern in der Controlle der Staatspapiere und der bisherige Kassen-Secretär Hahn zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator ernannt worden.

Der Kreis-Physiker Wenderholz zu Schöneberg ist in gleicher Eigenschaft nach Siegen versetzt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Jiegenbals ist der Lehrer Tschach aus Altenborn als Stillschreiber angestellt worden.

Der zum Pfarrer in Gollme berufene bisherige Superintendent der Diocese Eisterwerda, Pfarrer Ditz in Eisterwerda ist zum Superintendenten der Diocese Gollme, Reg.-Bez. Merseburg bestellt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 30. September. — Man schreibt der „St. Ztg.“ aus Köstigsberg: Wie ich aus Kreisen der Döblau höre, lag am Sonnabend Vormittag Befehl vor, in Danzig einen Sonderzug nach Alexandrowo bereit zu halten,